

Rede des Bürgermeisters Theo Hüffel zum Neujahrsempfang der CDU Wachtberg am 08. Januar 2006

„Das neue Jahr sieht mich freundlich an und ich lasse das alte mit seinem Sonnenschein und seinen Wolken ruhig hinter mir.“ Mit diesem Wort von Johann Wolfgang von Goethe begrüße ich Sie alle ganz herzlich zum Neujahrsempfang der CDU hier in Wachtberg. Das neue Jahr hat ja bereits ein paar Tage erlebt, und wir haben uns schon an die neue Jahreszahl gewöhnt. Wir haben den Jahreswechsel gefeiert - manche mehr, manche weniger -, obgleich wir wissen, dass so ein Jahreswechsel im Grunde keine wirkliche Zäsur darstellt. Dennoch möchte ich uns heute drei Fragen stellen, die sich normalerweise im Zusammenhang mit einer Zäsur aufdrängen: Wo stehen wir? Was können wir? Wo wollen wir hin?

Wo stehen wir?

„Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“ So zuversichtlich war einst Franz von Assisi. Und eine vergleichbare Zuversicht, meine sehr geehrten Damen und Herren, brauchen auch wir, die wir in Wachtberg etwas bewegen beziehungsweise die Lebensqualität in unserer Gemeinde erhalten aber auch unsere Zukunft gestalten wollen. Wir sind einiges angegangen und wir haben auch einiges erreicht. Mit der Einbringung des Haushaltes 2005 habe ich dem Rat der Gemeinde ein Haushaltssicherungskonzept mit einem Fünf-Punkte-Programm vorgelegt. Der Rat ist diesem Konzept gefolgt und hat den Haushalt einstimmig verabschiedet. Eine umfassende Verwaltungsreform, die in diesem Jahr abgeschlossen wurde, ist Teil dieses Konzeptes. Wir nehmen keine Kredite mehr auf und zahlen Schulden in Millionen-

höhe zurück. Unsere Pro-Kopf-Verschuldung beträgt gerade einmal ein Drittel des Landesdurchschnittes. Es gibt Kritiker, die ganz offen die Frage gestellt haben, interessiert es den Bürger wie viele Fachbereiche die Verwaltung hat oder ob der Haushalt ausgeglichen ist? Im Zweifelsfalle NEIN. Das Haushaltssicherungskonzept ist auf einen Zeitraum von 10 Jahren ausgelegt. Ohne Verwaltungsreform, ohne die vielen kleinen Maßnahmen, die wir im letzten Jahr beschlossen haben, wären wir im Jahr 2014 um 16,5 Mio. € ärmer. Diese Zahl ist gerechnet und verbrieft. Wir gewinnen hierdurch Handlungsspielraum den wir nutzen müssen und genutzt haben. Wachtberg ist die erste Gemeinde im Rhein-Sieg-Kreis mit einem flächendeckenden Angebot an offenen Ganztagschulen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze, der im Kreisdurchschnitt gefallen ist, ist in Wachtberg um 13 % gewachsen. So viel wie in keiner anderen Gemeinde.

Was können wir?

Was die Kommunen heutzutage zu leisten haben, grenzt schon nah an das Unmögliche. Es wird immer verzwickter, angesichts stetig wachsender Aufgaben und Ausgaben einen nicht nur ordnungsgemäßen, sondern auch zukunftsweisenden Haushalt zu basteln. Aber das ist nur die eine Seite kommunalen Alltags. Die andere spricht von Lichtblicken: Neue Marktlücken und -chancen tun sich auf, auch hier bei uns; neue Initiativen sprießen aus dem Boden; viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich auf die eine oder andere Weise für ihre Gemeinde. Zu ihnen gehören die vielen freiwillig Tätigen, die Ehrenamtler, zu ihnen gehören Unternehmer, denen ihr

Standort etwas wert ist, zu ihnen gehören die Mitglieder von Vereinen und Organisationen sowie den Parteien.

Sie alle tun das, was sie für notwendig halten und was ihnen möglich ist, und bringen damit unser Wachtberg weiter. Sie tragen zur Lebensqualität in unserer Gemeinde bei und legen den Grundstein, damit sie auch eine Zukunft hat; sie geben Hoffnung, dass wir mit vereinten Kräften auch an das Unmögliche herankommen. Ohne dieses Bürgerengagement stünden wir nicht da, wo wir heute stehen. Bürgerengagement macht unsere Gemeinde attraktiver und freundlicher. Daher sage ich allen, die sich ehrenamtlich engagieren, meinen herzlichen Dank.

Wo wollen wir hin?

Auch unsere Ziele für 2006 können sich sehen lassen. Unsere Gemeinde wird weiter wachsen. In Berkum entstehen zwischen Einkaufszentrum und Alter Gasse rund 150 neue Wohneinheiten. Schulerweiterungen. Aktive Fortschreibung des Gemeindeentwicklungskonzeptes unter Einbeziehung von Ihnen, den Bürgern unserer Gemeinde.

All diese Maßnahmen bringen uns weiter. Sie dienen dazu, das Investitionsklima in Wachtberg zu verbessern und damit auch Arbeitsplätze zu erhalten oder neue zu schaffen. All diese Maßnahmen haben das Ziel, jungen Familien ein Umfeld zu bieten, das es ihnen leicht macht, Kinder großzuziehen beziehungsweise Familie und Beruf zu vereinbaren. Sie sollen Wachtberg attraktiv für Menschen mit Ideen machen.

Nicht zuletzt stand - und steht - es auf meiner Agenda, die Verwaltung bürgernäher zu gestalten. So habe ich zum Beispiel die Veranstaltungsreihe „Bürgermeister vor Ort“ eingeführt, um mit dem Verwaltungsvorstand zumindest einmal im Jahr in einem Gemeindebezirk präsent zu sein um zu informieren, um zuzuhören oder auch direkt zu entscheiden. Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement wird im Frühjahr dieses Jahres eingerichtet. Das heißt, ein barrierefreier Zugang zur Verwaltung. Über direkte Anlaufstellen in der Verwaltung oder auch über das Internet können Sie direkt Ideen und Beschwerden einbringen, ohne dass Sie in der Verwaltung nach der zuständigen Stelle erst suchen müssen. Bürgernähe macht nicht nur Demokratie lebendig, sie schafft auch Vertrauen. Ein Vertrauen, das für ein gemeinsames Wirken für die Zukunft von Wachtberg unerlässlich ist .

Wir leben in einer sich ändernden Gesellschaft. Wir erleben den Umbruch von einer industriellen in eine Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft. Ein solcher Umbruch bringt nicht nur Chancen, sondern schafft auch Unsicherheiten und neue Polarisierungen. Deshalb brauchen wir, um die neuen Herausforderungen zu meistern, einerseits ein gewisses Maß an Stabilität und gewohnten Sicherheiten, damit der Wandel abgefedert ist. In einer solchen Zeit sind Nörgler und Pessimisten, die nur das Haar in der Suppe suchen, nicht gefragt. Um auf der Höhe der Zeit zu sein, brauchen wir kluge Köpfe und kreative Geister, den Mut zu Neuem und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Auf eine ganze Reihe von Komponenten, die unseren kommunalen politischen Aktionsradius bestimmen, haben wir, wie gesagt, nur

begrenzten Einfluss. Aber wir haben durchaus Gestaltungsmöglichkeiten. Zu ihnen gehört eindeutig, für ein investitions- und familienfreundliches Klima zu sorgen; zu ihnen gehört eindeutig, ausstrahlen, dass uns viel an Menschen mit Tatkraft und Kreativität gelegen ist.

Meine Damen und Herren, vor uns liegt ein Jahr mit großen Aufgaben und vielen Herausforderungen. Sie zu meistern, dafür hat unsere Gemeinde eine ganze Reihe von Standortvorteilen, sie hat viel Potenzial, um zumindest das Mögliche, wenn nicht gar das Unmögliche zu schaffen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.